

Die deutsche Literatur des 15. und 16. Jahrhunderts

Einführung in die Geschichte der deutschen Literatur
(Wintersemester 2013/14)

Das 15. und 16. Jahrhundert Eine Epoche?

- Wann endet das Mittelalter?
 - Entdeckungen u. Eroberungen
 - Medienrevolution
 - Zentralperspektive
 - Reformation
 - Sprachreformen
 - Herrschaftsverdichtung
 - Frühkapitalismus
- Zeit des Übergangs: Kontinuität und Umbruch



Michelangelo di Lodovico Buonarroti Simoni : Deckenfresko
Sixtinische Kapelle Rom: Gott erschafft Adam (1508-1512)

Das Narrenschiff

- Sebastian Brant (1457-1521)
- *Narrenschiff* (Basel 1494)
- Volkssprachiges Publikum
- Rhetorik (Vorlage: Horaz *De ars poetica*)
- Dichterkonzept (*poeta doctus*)
- Mediale Synthese von Text und Bild
(*ut pictura poesis* – Eine Dichtung ist wie ein Gemälde)



Den vordantz hat man mir gefan
Dann ich on nutz vil bücher han
Die ich nit lysz/ vnd nyt verstan



Von vnnutzē buchern

Das ich srtz vornan in dem schyff
Das hat wortlich eyn sundren gryff
On vrsach ist das nit gethan
Vff myn libry ich mych verlan

Von büchern hab ich grossen hort
Verstand doch drynn gar wenig wort
Vnd halt sie dennacht in den eren
Das ich inn wil der fliegen weren
Wo man von künsten reden düt
Sprich ich/ do heym hab ichs fast güt
So mit loß ich benügen mich
Das ich vil bücher vor mir sych/
Der künig Ptolomeus bstelt
Das er all bücher het der welt
Vnd hylet das für eyn grossenschatz
Doch hat er nit das recht gefatz
Noch kund dar vß berichten sich
Ich hab vil bücher ouch des gleich
Vnd lysz doch gantz wenig dar inn
Worvmb wolt ich brechen myn synn
Vnd mit der ler much bkümbren fast
Wer vil studiert / würt ein fantast
Ich mag doch sunst wol sin eyn here
Vnd lonen eym der für mich ler
Ob ich schon hab eyn groben synn
Doch so ich by geferten bin
So kan ich jta sprechen jo
Des tütschen orden bin ich fro
Dann ich gar wenig kan latin
Ich weyß das vinü heysset win
Bucklus ein gouch/ stultus eyn dor
Vnd das ich heyß domne doctor
Die oren sint verborgen mir
Man säh sunst bald eins mullers thier

Ein erweiterter Literaturbegriff

- ‚Literatur‘ (lat. *littera* = Buchstabe) meint alles schriftlich fixierte.
- *imitatio*-Gedanke
- Rhetorik: Auffindung (*inventio*), Anordnung (*dispositio*),
Stilgestaltung (*elocutio*), Einprägen (*memoria*),
Vortrag (*actio*)
- Literaturformen umfassen neben Lyrik, Drama und Epik auch Briefe,
Reden, Gelegenheitsgedichte, Andachtsliteratur, Streitschriften,
wissenschaftl. Texte ...

Umfang der dt. Literatur des 16. Jahrhunderts

- „Medienrevolution“: Bücher und Flugschriften (oft tagesaktuell)
- Bilingualität: Volkssprache und Latein funktional unterschieden
- Dramen u. Dialogliteratur
- Erzählliteratur
 - Großepik (Prosaroman)
 - Kleinepik (Schwänke, Fabeln, Erzählsammlungen etc.)
- Lieddichtung
 - Weltl. Lieddichtung
 - Kirchenlied
 - Politische Lieder
 - Meisterlieder



Abb. 11: Flugblatt Anatomia M. Lutheri (1567)



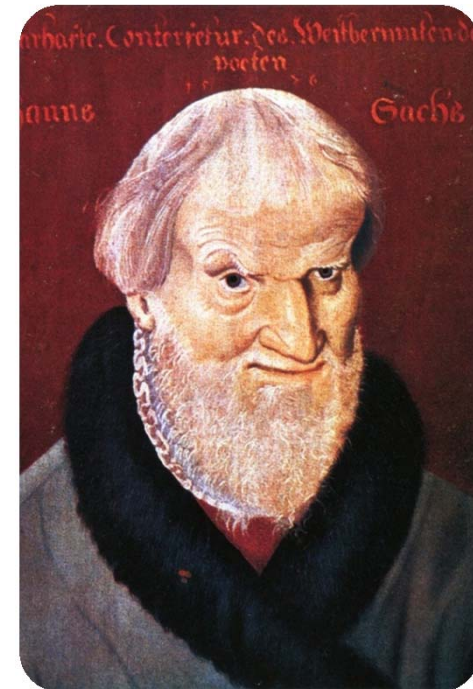
Drama und Dialogliteratur

- Aufwertung des Dramas schon ab dem 14. Jh.
- Drei wesentliche Spieltypen:
 - Humanist. Schultheater
 - Geistliches Spiel
 - Fastnachtspiel



Hans Sachs (1494-1576)

- Neuer Autortypus : Handwerkerdichter
- „Handwerkerdichtung“
 - Meistergesänge (< 4000)
 - Spruchgedicht (ca. 2000)
 - Fastnachtspiele (85)
 - Dialoge u. Dramen (6 bzw. 128)
- autorisierte Werkausgabe
- Dominanz des Verses



Erzählliteratur

- Vers und Prosa ist kein Gattungsmerkmal mehr
- Großepik (Vers- und Prosaromane)
- Kleinepik
- Didaktische Funktion
- Diskussion von instabilen Ordnungen
- Argumentationsvorrat

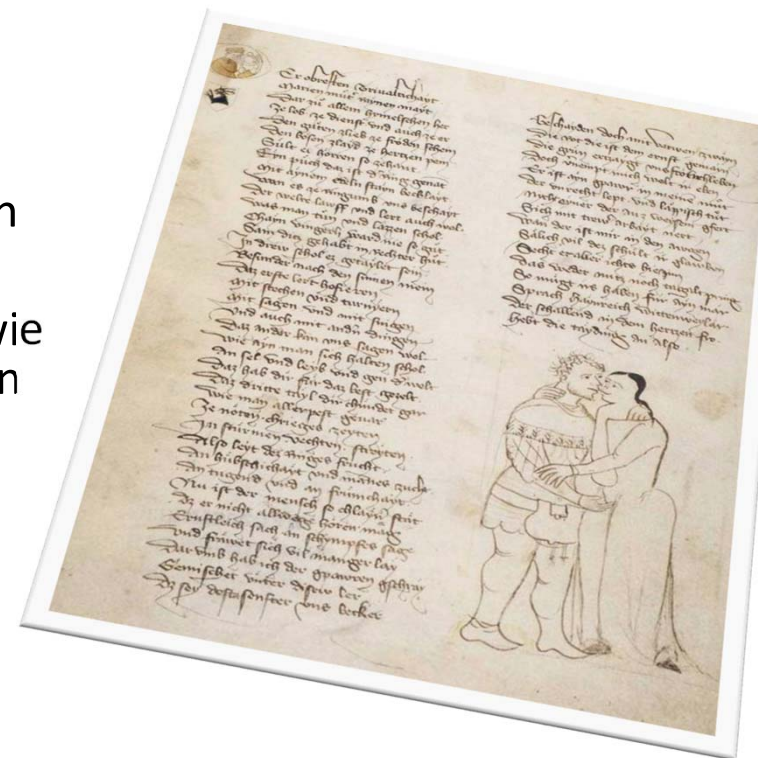
Großepik

- Schlusspunkt der höf. Versromane – Kaiser Maximilians I.: Ambraser Heldenbuch (1504/17)
- Problematisch: Wahrheitsanspruch der Versromane (*historia*)
- Heinrich Wittenwiler: Der Ring (ca. 1410)
- Fortunatus (1509)
- Fischart: Geschichtklitterung (1575)



Heinrich Wittenwiler: Der Ring

- Magister Heinrich Wittenwiler
- ‚Der Ring‘, ca. 1410/20 (Perg.hs.502, Staatsarchiv Meiningen)
- Knapp 10.000 Reimpaarverse mit eingeschobenen Prosapartien
- Aufbau: 1. Werbung des Mannes, 2. Belehrung, wie man sich in der Welt verhalten soll, 3. Verhalten in Kriegszeiten
- „Der Ring“ ist keiner der üblichen Gattungen zuzuordnen
- Übergang von Vers- zu Prosaroman



Fortunatus

- in Augsburg 1509 anonym gedr.
- Fortunatus (= lat. ‚Der Beglückte‘)
- Erster deutscher „Entwicklungs“roman
- Themen:
 - Wie kann man seinen Ort in der Welt finden, welche Existenzentwürfe sind möglich?
 - Existenzsicherung durch Ökonomisierung der Lebenswelt?
 - Fortuna und das Glücksrad



Fortunatus

„Bey dieser hystoria ist tzu vermercken / hette der iung Fortunatus im walde betrachtlichen Weißheit / für den seckel der reichtumb / von der junckfrawen des gelücks erwölt vnnd begert / sy wäre ym auch nitt hauffen gegeben worden / den selben schatz ym nyemandt hett mügen enpfieren. Durch welliche weißhait vnnd vernunfft / er auch treitlich gut /eerliche narung vn grosse hab / het mügen erlangen.“

Johann Fischart (1546/7-nach 1590)

- 1546/7 in Straßburg geb.
- Reagiert auf die Gegenreformation.
- Gilt als der wortmächtigste dt. Schriftsteller des 16. Jhs.
- Bsp. ‚Geschichtklitterung‘ (1575, 1580, 1595 u. ö.): Übersetzung des 1. Buches ‚Gargantua‘ (1534) von François Rabelais.



Geschichtsklitterung

„Ach was“, sprach
Pikrocholos, „wir werden
übergenuß zu essen
haben. Sind wir denn zum
Schlampampen hier oder
zum Kämpfen?“ – „Ei, zum
Kämpfen natürlich“,
erwiderte Angsthas. „Aber
mit leerem Ranzen ist
schlecht tanzen, und wo
Hunger regiert, die Kraft
sich verliert.“
(Übers. v. W. Widmer)

„Was tausend Franzosen, Antwort Picrockol, wir werden nur zuviel
Brotfrission haben. Sind wir hie umb fressens oder streitens
willen? Warlich umb streitens willen, sprach Duckedil, aber auf
vollen Wanst folget der Dantz, der Dantz reget den Schwantz, voll
bringt Groll, Groll schlägt drein toll, wolgemäst ist man wolgeröst,
und steht fest, daß man drauff trescht, vollgesetzt Bäuch thun
wolgesetzt Streych: Hinwider wa Hunger regiert, die stärcke man
verliert: wa Nagenranfft überhand gewint, da hat stercke
ausgedient, Wo ich mit dem hunger zu Feld muß ligen kann ich mit
dem Feind nicht kriegen, kont doch der Hörnen Seifrid auff einmal
nit zwen bestehn, viel weniger ich den Mars und Hunger: Gnädiger
Herr, am Hungertuch nagen, macht schwechlich zuschlagen: der
hungerig Wolf muß den lähren Magen mit Sand füllen, daß er
gewichtig sey ein Pferd niderzuziehen.“ (Nyssen, S. 322)

Kleinepik

- Oft als Sammlungen von Erzählungen, Schwänken, Fabeln etc.
- Johannes Pauli: Schimpf und Ernst (1522)
- Jörg (Georg) Wickram: Rollwagenbüchlein (1555)
- Fast alle Erzählungen enden mit einer Schlussmoral
- Wissensliteratur



Geistliche und weltliche Lieddichtung

- Liederbuchlied
- Kirchenlied
- Politische Lieder
- Meistersang

Geistliche und weltliche Lieddichtung

- Liederbuchlied
- Kirchenlied
- Politische Lieder
- Meistersang

Es wolt ein meidlein grasen gan:
„fick mich, lieber Peter!“
und do die roten rößlein ston.
„fick mich mehr, du hast’s ein
ehr!
kanstus nit, ich will dich lern!
fick mich, lieber Peter!“
(Foster II,44)

Geistliche und weltliche Lieddichtung

- Liederbuchlied
- **Kirchenlied**
- Politische Lieder
- Meistersang

Aus tiefer not schrey ich zu dir
herr Gott erhör mein rufen.
Dein gnedig oren ker zu mir
vnd meyner bit sye offen.
Den so du wilt das sehen an
wie manche sund ich hab getan
Wer kann, herr, fur dir bleiben?

(Martin Luther, Auss tiefer not schrey ich zu
dir, Erfurter ‚Enchiridion‘, 1524)

Geistliche und weltliche Lieddichtung

- Liederbuchlied
- Kirchenlied
- Politische Lieder
- Meistersang

O du arger Herbrot
was hast dich angemast,
daß du die stat Augsburg
so grob verraten hast!
Darumb must du leiden
und must billich sein
dürrer bruder geselle
an dem galgen fein.

(Liliencron, Nr. 609, Str. 1)

Geistliche und weltliche Lieddichtung

- Liederbuchlied
- Kirchenlied
- Politische Lieder
- Meistersang

Wan

Alle künst auf erden
Teglich gescherpffet werden
Von grobheit vnd geferden,
Die man vor darin fant.

Wan

Gesang ich euch sage,
Das es von tag zu tage
Noch scherpffer werden mage
Durch den dichter verstant.

Darumb gib ich dem dichter
ganz
Ein kron van rottem golt
Vnd dem singer ein grünen
kranz;
Darbey ir mercken solt:
Kam der singer auf totes par,
Sein kunst mit im abstirbet
gar;
Wirt der dichter begraben,
Muntlich und in buchstaben
Gar weit in mengen lant.

Zusammenfassung

- Medienrevolution durch Buchdruck, v. a. das tagesaktuelle Flugblatt markiert den Beginn des „Medienzeitalters“: Verbindung von Text und Bild ist für Drucke konstitutiv (Beispiele: Emblematic, ‚Narrenschiff‘).
- Sprachrevolution durch Bibelübersetzung → Standardisierungsprozess zu einem einheitl. Schriftdeutsch beginnt; Die Literatur wird volkssprachlich und wendet sich an breite(re) Bevölkerungsschichten.
- Dennoch: erweiterter Literaturbegriff (Rhetorik) bleibt bis ins 18. Jh. hinein gültig.
- Literatur nicht mehr nur für eine gebildete Elite: Schulreformen führen zu einem ersten Alphabetisierungsschub.
- Es bildet sich ab dem 16. Jh. allmählich eine mediale Öffentlichkeit aus.

Literatur

- Die Literatur im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit, hgg. v. Werner Röcke u. Marina Münkler (= Hanser Sozialgeschichte der deutschen Literatur vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart). München / Wien 2004.
- HORST BRUNNER, Geschichte der deutschen Literatur de Mittelalters und der Frühen Neuzeit im Überblick (=RUB 17680). Stuttgart 2010.
- ANDREAS KELLER, Frühe Neuzeit. Das rhetorische Zeitalter (= Akademie Studienbuch Literaturwissenschaft). Berlin 2008.
- KASPAR VON GREYERS, Religion und Kultur. Europa 1500–1800.Göttingen 2000.
- MICHAEL GIESECKE, Der Buchdruck in der frühen Neuzeit. Eine historische Fallstudie über die Durchsetzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien. 4. Aufl. Frankfurt am Main 2006.
- LOTHAR KOLMER / CARMEN ROB-SANTER, Studienbuch Rhetorik (= Rhesis; 1). Paderborn u. a. 2002.
- FRANZ BRENDLE, Das konfessionelle Zeitalter (= Akademie Studienbuch Geschichte). Berlin 2010.
- STEPHAN FÜSSEL, Deutsche Dichter der frühen Neuzeit (1450–1600). Ihr Leben und Werk. Berlin 1993.
- Deutsche Dichter, hgg. v. Gunter E. Grimm u. Frank Rainer Max. Bd. 2: Reformation, Renaissance und Barock. Durchges. Ausg. (= RUB; 8612). Stuttgart 2000.
- Geschichte der deutschen Literatur. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Bd. IV. Hg. v. HANS RUPPRICH. 2 Bde. 1. Teil: Das ausgehende Mittelalter, Humanismus und Renaissance (1370-1520), 2. v. Hedwig Heger neubearb. Aufl.; 2. Teil: Das Zeitalter der Reformation (1520-1570). München 1973/1994.